



**Parc Adula:**  
**decisiv per nies avegnir.**  
**Wegweisend für unsere Zukunft.**  
 NE al Parc Adula ils 27.11.2016 / JA zum Parc Adula am 27.11.2016

## Wie kann die lokale Bevölkerung für Pärke gewonnen werden?

**Welche Erkenntnisse liefert die wissenschaftliche Literatur zur Frage der gesellschaftlichen Akzeptanz von Pärken? Welche Empfehlungen für die Praxis finden sich darin und wie kann die Forschung künftig zum besseren Verständnis der gesellschaftlichen Akzeptanz von Pärken beitragen? Im Rahmen einer Synthesestudie wurde diesen Fragen nachgegangen. Entscheidend für die Akzeptanz von Pärken ist es, zielgruppengerecht zu kommunizieren und dabei lokal verankerte Personen einzusetzen. Ziele, Planung und Mitwirkungsmöglichkeiten müssen transparent vermittelt werden. Es gilt, eine gemeinsame Vision zu entwickeln, mit der sich die lokale Bevölkerung identifizieren kann. Diese Vision soll in die Parkziele einfließen und mit Projekten umgesetzt werden.**

Zahlreiche Studien setzen sich mit der Akzeptanz von Pärken auseinander, insbesondere verbunden mit Themen wie Partizipation und Regionalentwicklung. Die Arbeitsgruppe Parkforschung des Forums Landschaft, Alpen, Pärke der SCNAT hat sich intensiv mit dieser Thematik beschäftigt und einen Auftrag für eine Synthesestudie erteilt. In dieser Studie wurde die vorhandene wissenschaftliche Literatur zur Situation in Europa zusammengeführt und ausgewertet. Das vorliegende Faktenblatt fasst die wichtigsten Erkenntnisse für die Praxis zusammen und gibt einen Überblick über den Stand der Forschung (Methodik siehe Kasten 1).

### **Vielfältige Pärke-Diskussionen**

Grossschutzgebiete und Pärke von nationaler Bedeutung wie regionale Naturpärke oder Nationalpärke tragen nicht nur zum Natur- und Landschaftsschutz bei, sondern spielen auch bei der Regionalentwicklung eine wichtige Rolle. So gelten

Pärke als wirtschaftsfördernd und unterstützen Tourismus und Landwirtschaft. Daneben stehen auch kulturelle Werte im Fokus. Parkmanagements fördern oft kulturelle Aktivitäten, welche die Stärkung einer regionalen Identität unterstützen. Der wirtschaftliche Mehrwert und soziales Engagement gelten als zentrale akzeptanzstiftende Faktoren.

Trotzdem steht die lokale Bevölkerung Parkprojekten oft kritisch gegenüber. So scheiterten in der Schweiz seit 2016 mit dem Parc Adula und dem Parco Locarnese zwei prominente Initiativen für neue Nationalpärke in Gemeindeabstimmungen. Dass dies nicht nur auf die direktdemokratischen Besonderheiten der Schweiz zurückzuführen ist, zeigen Beispiele aus anderen europäischen Ländern. Auch diese kämpfen um Akzeptanz für neue und bestehende Pärke. Die Gründe sind vielfältig, weshalb die lokale Bevölkerung einen neuen Park ablehnt. Oft befürchtet sie Einschränkungen, beispielsweise bei der Landnutzung und beim Zugang zu Gebieten (Wegegebot). Meist spielen aber auch fehlendes Vertrauen in das

Parkmanagement oder in die öffentliche Verwaltung und eine als mangelhaft wahrgenommene Kommunikation eine entscheidende Rolle.

In der Synthesestudie wurden 121 Publikationen ausgewertet. Die meisten gehen der Frage nach, welche Faktoren die Akzeptanz von Parks beeinflussen und wie sich diese fördern lässt. Viele der Arbeiten stellen die Akzeptanz als einen wünschenswerten Zustand dar (siehe Kasten 2), also als normatives Ziel: Die Bevölkerung soll Parks akzeptieren. Die meisten Studien zeigen die Herausforderungen auf, um dieses Ziel durch Planung und Management zu erreichen. Empfehlungen skizzieren ein mögliches Vorgehen, um die Akzeptanz zu fördern.

## Wie kann Akzeptanz gefördert werden?

Aus der vertieften Analyse von 37 Publikationen lassen sich sieben akzeptanzfördernde Faktoren ableiten (Tabelle 1). Eine gute Kommunikation, transparente Prozesse bei der Planung und Entscheidungsfindung sowie Möglichkeiten zur Partizipation der Bevölkerung sind die meistgenannten Einflussfaktoren. Je aktiver sich Personen engagieren können, desto grösser ist ihre Akzeptanz. Ob ein Park als positiv für die Regionalentwicklung wahrgenommen wird, erhöht die Zustimmung ebenfalls. Als zentraler Akzeptanzfaktor ist in den letzten zehn Jahren vermehrt die Identifikation mit einem Park oder einer Region hinzugekommen. Wie Identifikation und Engagement die Akzeptanz beeinflussen, wird auch ausführlich in einer Studie diskutiert, die acht Biosphärenreservate miteinander vergleicht (AkIdEn-Studie, siehe Kasten 3). Akzeptanzmindernd wirken insbesondere befürchtete Einschränkungen aufgrund des Parks.

Akzeptanzfördernde Faktoren	Nennung in Publikationen
Gute Kommunikation / Transparenz	18
Partizipationsmöglichkeiten	14
Identifikation mit Park / Region	9
Regionalentwicklung (z. B. Förderung Tourismus)	7
Berücksichtigung unterschiedlicher Werte / Wahrnehmungen	6
Gewährleistung der Ressourcennutzung/des Zugangs	3
Managementanpassungen	2

Tabelle 1. Faktoren, welche die Akzeptanz fördern, und die Häufigkeit ihrer Nennung in den 37 detaillierter ausgewerteten Publikationen.

## Empfehlungen für die Praxis

Basierend auf den Ergebnissen der Synthesestudie lassen sich die Empfehlungen für die Praxis drei zentralen Themenbereichen zuordnen:

### 1. Massgeschneidert kommunizieren und die Mitwirkung fördern

Kommunikation und Partizipation sind die wichtigsten Faktoren, welche die Meinung zu Parks beeinflussen. Deshalb ist eine massgeschneiderte Kommunikation essenziell. Nur über unterschiedliche Kanäle und mit zielgruppengerechten Inhalten können die verschiedenen Akteurinnen und Akteure angesprochen werden. Transparenz bezüglich erreichter und

### Kasten 1: Systematische Analyse

Zur Akzeptanz von Parks existieren viele Einzelfallstudien. Bislang fehlte eine systematische Übersicht über deren Ergebnisse und darüber, welche Fragestellungen noch nicht untersucht wurden. Die Arbeitsgruppe Parkforschung des Forums Landschaft, Alpen, Parks (ein Forum der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz) erteilte daher den Auftrag für eine Synthesestudie, um die umfassende wissenschaftliche Literatur aufzuarbeiten und zu analysieren.

Auf unterschiedlichen Online-Suchportalen (z.B. Google Scholar, ISI Web of Science) und öffentlichen Forschungsdatenbanken wurden Studien gesucht, die in Europa zur Akzeptanz von Parks und zu Meinungen über solche Grossschutzgebiete durchgeführt wurden. Eingang in die Analyse fanden Studien, die in Fachzeitschriften publiziert wurden, wissenschaftliche Berichte und Fachbücher, Dissertationen und Masterarbeiten von Schweizer Hochschulen. Berücksichtigt wurden Arbeiten, die im Jahr 2000 oder später veröffentlicht worden sind. Dieser Zeitraum wurde gewählt, weil die Gründung der UNESCO-Biosphäre Entlebuch 2001 besonders in der Schweiz eine breitere Parkforschung ermöglicht hat. Die Suche erfolgte in Deutsch, Englisch und Französisch.

Die Analyse berücksichtigt 121 Publikationen. Sie wurden inhaltlich genauer betrachtet und in thematische Kategorien eingeteilt, was die Auswertung des Textkorpus vereinfachte. Für eine vertiefte Analyse und einen Vergleich wurden die 37 Publikationen aus den beiden Kategorien «Akzeptanz» und «Einstellungen» ausgewählt. Diese Publikationen wurden nicht nur hinsichtlich ihrer Hauptaussagen, sondern gezielt auch hinsichtlich der Ziele, Forschungsfragen, Methoden, Resultate und Empfehlungen untersucht und verglichen.

geplanter Ziele und durchgeführter Projekte fördern das Gefühl in der Bevölkerung, gut informiert zu sein, und machen einen Park fassbar.

Dabei soll nicht nur eine einseitige Kommunikation praktiziert, sondern ein echter Dialog angestrebt werden. Aktives Zuhören seitens des Parkmanagements fördert das Verständnis für lokale Anliegen wie beispielsweise eine nachhaltige Regionalentwicklung. Oftmals sind vermeintlich parkspezifische Interessen auch ohne Park für eine Region relevant, weshalb diesen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Um die Bevölkerung auf der Ebene ihrer Identifikation mit der Region anzusprechen, ist es wichtig, lokal verankerte und respektierte Personen als Botschafterinnen, Vernetzer und Expertinnen einzubinden. Sie geben einem Park ein Gesicht und helfen, dass sich die Bevölkerung mit einem Park identifiziert. Dies fördert zudem die Bereitschaft, sich persönlich zu engagieren. Entsprechende Möglichkeiten müssen jedoch bekannt gemacht werden. Auch sollte aufgezeigt werden, wie das Parkmanagement ehrenamtliche Tätigkeiten wertschätzt. Das Engagement für ein Parkprojekt lässt sich verstärken, wenn dessen Ziele mit anderen ehrenamtlichen Einsätzen im Bereich ökologischer, ökonomischer oder sozialer Nachhaltigkeit verknüpft werden.

## 2. Gemeinsame Vision formulieren und Unterschiede pflegen

Ein Park schliesst oft mehrere Gemeinden oder Regionen mit ein. In einem Parkprojekt müssen die verbindenden Elemente betont werden, etwa die gemeinsame Geschichte, aber auch ähnliche Herausforderungen in der Zukunft und die Anliegen künftiger Generationen. Dazu braucht es eine gemeinsame Vision für die gesamte Region. Eine solche fördert die Identifikation mit dem Park: Es entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Vision soll als wichtiger Teil in die Parkstrategie einfließen. Konkrete Projekte sollen sie fassbar machen und den Weg der Umsetzung aufzeigen. Gerade im abgelehnten Parc Adula erschwerten eine fehlende gemeinsame Zukunftsvision und eine thematisch zu breite Argumentation der Befürworterinnen und Befürworter den Planungsprozess.

Naturschutz und nachhaltige regionale Entwicklung sind dann erfolgreich, wenn sie von der Bevölkerung getragen werden. So zeigt eine Literaturstudie aus dem Jahr 2016, dass von der Bevölkerung unterstützte Schutzgebiete bessere Resultate beim Erhalt der Biodiversität aufweisen (Oldekop et al. 2016). Die Bevölkerung nimmt einen Park aber oft als etwas von ihr Unabhängiges wahr, das nicht viel mit ihrem Alltag zu tun hat. Dies erschwert die Identifikation. Um diesen Dualismus aufzubrechen, ist es wichtig, einen Park als von Menschen der Region getragen und geprägt darzustellen. Dazu soll die Gemeinschaft im Zentrum stehen und nicht einzelne Akteurinnen und Akteure wie beispielsweise die Parkträgerschaft.

Pärke sollten zudem als heterogene und wandelbare Gebilde geplant werden, die unterschiedliche Ansprüche der Gemeinden und Regionen, zum Beispiel hinsichtlich Landnutzung oder Entwicklungszielen, aufnehmen. In der Schweiz wird dies durch die auf zehn Jahre festgelegte Betriebszeit berücksichtigt. Die Charta (Parkvertrag inkl. Managementplan) wird dabei regelmässig evaluiert und angepasst. Die Bevölkerung stimmt auf Gemeindeebene über die neue Charta ab. Dadurch

## Kasten 2: Was ist Akzeptanz?

Viele Studien betrachten Akzeptanz als einen Zustand. In Realität ist sie aber gradueller Natur. Das Akzeptanz-Spektrum reicht von Reaktanz (aktive Abwehrreaktion) über Toleranz und Befürwortung bis zur Akzeptanz im eigentlichen Sinn. Der Grad an Zustimmung oder Ablehnung wird beeinflusst von: (1) einem kognitiven Vorgang, der wiederum verschiedenen Wahrnehmungen und Werten beeinflusst wird (z. B. der rationalen Befürwortung von Umweltschutz), (2) Gefühlen (z. B. dem Gefühl der Verbundenheit mit der Region) und (3) einem Verhalten (z. B. dem aktiven Engagement in Parkaktivitäten) (Depraz 2005).

Die eigentliche Akzeptanz geht mit einer Identifikation mit dem Park einher. Häufig besteht aber eine passive Haltung gegenüber einem Park. Diese entspricht den Bereichen Toleranz und Befürwortung im Akzeptanz-Spektrum. In diesem Zustand stimmen Bürgerinnen und Bürger vor allem aufgrund rationaler Überlegungen gegen oder für einen Park. Sie empfinden keine speziellen Gefühle und engagieren sich auch nicht bei der Mitgestaltung.

ist es möglich, auf Veränderungen zu reagieren und Erfahrungen in den neuen Parkvertrag einzubringen.

## 3. Heimatgefühle ansprechen und die regionale Identität stärken

Um eine gemeinsame Zukunftsvision entwickeln zu können, sind die Gefühle der betroffenen Menschen und Konzepte wie Heimat und Identität wichtig. Viele Menschen verbinden Heimatgefühle zum Beispiel mit spezifischen Kulturlandschaften. Wie die AkIdEn-Studie zeigt, sind Zusammengehörigkeit und Heimatgefühle wichtige Elemente, damit sich die Bevölkerung mit einer Region oder einem Park identifiziert (Kasten 3). Deshalb sollten Aspekte dieser regionalen Identität aufgegriffen und mit den Parkzielen verbunden werden. Projekte zur Erhaltung von Traditionen zeigen den Nutzen eines Parks auf und machen diesen erlebbar. Das stärkt das Engagement der Bevölkerung. Über Traditionen lässt sich auch der Gedanke einer nachhaltigen Entwicklung vermitteln.

## In welche Richtung kann zukünftige Forschung gehen?

Die Synthesestudie hat gezeigt, dass die Forschungsfragen der verschiedenen Fallstudien oft sehr ähnlich gestellt sind. Dieser Abschnitt zeigt auf, welchen Fragen kaum oder nicht nachgegangen wird und wo konzeptionelle Zugänge erweitert werden können.



Mittels Präsenz im öffentlichen Raum kann die Bevölkerung angesprochen werden. Foto: Jurapark Aargau

## 1. Dualismus zwischen Park und Bevölkerung auflösen

Die meisten der 121 analysierten Studien konzentrieren sich auf den Dualismus zwischen Lokalbevölkerung und Park. «Park» wird dabei unterschiedlich verwendet, meist für ein Grossschutzgebiet, oftmals auch für das Parkmanagement. Die teilweise vage Definition des Begriffs und die Trennung von Park und Bevölkerung erschweren die nuancierte Betrachtung. Auffällig ist, dass vor allem bei den Studien aus dem französischen Sprachraum nicht die Akzeptanz als solche im Fokus steht. Vielmehr werden unterschiedliche Wahrnehmungen untersucht und wie sie Parkdiskussionen und Bedeutungszuschreibungen zu Orten oder Ereignissen beeinflussen. Dabei stehen sich Bevölkerung und Park nicht gegenüber, sondern werden als Teile voneinander betrachtet. Um dieses Zusammenspiel besser zu verstehen, braucht es insbesondere auch im deutschsprachigen Raum eine Erweiterung des konzeptionellen Zugangs in den Forschungsarbeiten, die den Dualismus zwischen Park und Bevölkerung aufbrechen, da diese schwer zu trennen sind.

## 2. Gefühle und Werte miteinbeziehen

Debatten um Parkprojekte werden oft sehr emotional geführt. Gerade wenn unterschiedliche Visionen, Wahrnehmungen und Werte aufeinandertreffen, löst dies starke Gefühle aus und prägt die Diskussionen. In den hier untersuchten Publikationen wurden jedoch Gefühle selten genauer aus einer wissenschaftlichen Perspektive betrachtet. Insbesondere deren Beziehung zu Landschaften und Orten und deren Einfluss auf Diskussionen wären wichtige Untersuchungsschwerpunkte. Auch spezifisch zu Heimatgefühlen braucht es vermehrt Forschungsprojekte, die untersuchen, inwiefern

ein Park solche Gefühle hervorruft und beeinflusst. Neben einem Fokus auf die Gefühle sollten zudem die verschiedenen gesellschaftlichen Werte, welche die Parkdiskussionen beeinflussen, weiter untersucht werden – sowohl in Fallstudien einzelner Parks als auch in übergreifenden Studien. Wie werden diese Werte ausgedrückt? Um welche Werte handelt es sich? Wie beeinflussen sie Einstellungen zu Parks oder die Umsetzung von Parkzielen?

## 3. Kommunizierte Inhalte und Kommunikationswege analysieren

Forschungsbedarf besteht zudem bei der Kommunikation: Während viele Studien eine bessere Kommunikationsstrategie empfehlen, betrachtet kaum eine der Studien die Kommunikationskanäle, die kommunizierten Inhalte und wie diese Inhalte sprachlich ausgeprägt sind. Nicht nur die vermittelten Botschaften sind wichtig, sondern auch die Art und Weise, wie die Vermittlung geschieht. Linguistische Untersuchungen und Bildanalysen von Kommunikationsmaterial und Medienartikeln könnten Erkenntnisse über akzeptanzfördernde oder -mindernde Faktoren der Kommunikationskanäle liefern. Zudem können Analysen der Kommunikationskanäle aufzeigen, wie wirksam einzelne Kommunikationsstrategien sind. Hier fließt auch die Frage mit ein, wer kommuniziert und inwiefern dies lokale oder regionale Machtstrukturen und soziale Netzwerke widerspiegelt.



Der Bündner Volksbrauch Chalandamarz auf dem Bundesplatz im Rahmen des Pärkemarks 2019. Werden Traditionen gepflegt und gelebt, fördert dies die regionale Identität. Foto: Janosch Hugi, Netzwerk Schweizer Pärke

### Kasten 3: Akzeptanz, Identifikation und Engagement: Ansichten und Mitwirkung der Bevölkerung in UNESCO-Biosphärenreservaten (AkIdEn)

Xenia Junge und Eike von Lindern

UNESCO-Biosphärenreservate (BRs) sind Modellregionen für nachhaltige ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung. Zentrale Voraussetzungen für den Erfolg solcher Modellregionen sind, dass die lokale Bevölkerung das BR akzeptiert, sich mit dessen Zielen identifiziert und sich für die Umsetzung der Ziele engagiert.

Das Projekt AkIdEn ist eine der wenigen Studien, in welchen nicht nur ein Park im Zentrum der Untersuchung steht. In diesem Projekt wurde in acht BRs in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit Umfragen untersucht, wie ausgeprägt Akzeptanz, Identifikation und Engagement in der lokalen Bevölkerung hinsichtlich der BRs sind. Zusätzlich wurden die Zusammenhänge zwischen Akzeptanz, Identifikation und Engagement, und wovon sie beeinflusst werden, überprüft.

In den acht BRs sind sowohl die Akzeptanz als auch die Identifikation (aufgeteilt in die Komponenten Zusammengehörigkeitsgefühl und Heimatgefühl) positiv ausgeprägt. Es besteht eine relativ hohe Bereitschaft, sich für das BR oder dessen Ziele zu engagieren; das tatsächliche Engagement ist jedoch eher gering.

Die Auswertung zeigt, dass Akzeptanz, Identifikation und Engagement stärker sind, je besser sich die Bevölkerung über das BR informiert fühlt. Hierbei wirkten vor allem Veranstaltungen und Newsletter positiv. Die Akzeptanz eines BRs ist höher, wenn die Bevölkerung den Nutzen eines BRs erkennt und es ihre Erwartungen erfüllt, zum Beispiel bezüglich Vermarktung regionaler Produkte oder Natur- und Landschafts-

schutz. Hierfür spielt die Kommunikation darüber, ob und welche Ziele ein BR erreicht, eine entscheidende Rolle.

Die Entwicklung einer gemeinsamen Zukunftsvision für die gesamte Region fördert die Identifikation, indem ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht. Partizipation und Rückmeldung zu bereits Erreichtem sind hierbei wichtige Bestandteile des Prozesses.

Geringes Engagement hängt weniger mit mangelnder Bereitschaft, sondern vielmehr mit einer geringen Bekanntheit von Angeboten zusammen. Das Engagement wird geschmälert, wenn die Bevölkerung für dieses relativ wenig Wertschätzung von der BR-Verwaltung wahrnimmt. Als Ziel und Aufgabe eines BRs sieht die lokale Bevölkerung vor allem die ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit. Soziale Nachhaltigkeit eines BRs scheint weniger bekannt zu sein, obwohl diese beispielsweise durch ehrenamtliches Engagement gelebt wird.

Die Ergebnisse zeigen einen starken Zusammenhang zwischen Akzeptanz und Identifikation: Höhere Akzeptanz für ein BR ist mit einer stärkeren Identifikation mit diesem verbunden – und umgekehrt. Der Zusammenhang mit diesem Engagement ist schwächer, aber auch hier hängen eine höhere Akzeptanz und eine stärkere Identifikation mit tendenziell mehr Engagement zusammen.

#### Weitere Informationen zur Studie:

Von Lindern E, Knoth R, Junge X (2019) Akzeptanz, Identifikation und Engagement: Ansichten und Mitwirkung der Bevölkerung in UNESCO Biosphärenreservaten (AkIdEn), Forum Landschaft, Alpen, Pärke – Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) und Österreichisches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm «Man and the Biosphere», Bern/Wien. doi: 10.1553/MAB-AkIdEn, ISBN: 978-3-7001-8476-8.

## Weiterführende Literatur

Backhaus N, Pleger L, von Atzigen A, Bosello O, Graefe O, Hunziker M, Sager F, Siegrist D (2018) **Parc Adula: Gründe und Hintergründe der Ablehnung in den Gemeindeabstimmungen**. Geographisches Institut der Universität Zürich, Zürich.

Berr K, Jenal C (2016) **Landschaftskonflikte**. In Kühne O, Kinder S, Schnur O (Hrsg.) Raumfragen: Stadt – Region – Landschaft. SpringerVS, Wiesbaden.

Claeys C, Hérat A, Barthélémy C, Deldrève, V (2015) **Quand les Calanques de viennent Parc National: disputes autour de la définition et de la répartition des efforts environnementaux et urbains induits**. Norois 238–239, 71–84.

Depraz S (2005) **Le concept d'« Akzeptanz » et son utilité en géographie sociale**. L'Espace Géographique 34(1), 1–16.

Frick J, Hunziker M (2015) **Hintergründe der Akzeptanz von Regionalen Naturparks**. WSL Berichte 30. Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf.

Hammer T, Mose I, Siegrist D, Weixlbaumer N (2016) **Parks of the Future. Protected Areas in Europe Challenging Regional and Global Change**. Oekom, München.

Humer-Gruber A (2016) **Farmers' Perceptions of a Mountain Biosphere Reserve in Austria**. Mountain Research and Development 36(2), 135–161.

Imhof F (2018) **Akzeptanz des Landschaftsparks Binntal in der lokalen Bevölkerung**. Berner Fachhochschule, Zollikofen.

Job H, Fließbach-Schendzielorz M, Bittlingmaier S, Herling A, Woltering M (2019) **Akzeptanz der bayerischen Nationalparks**. Baumhauer R, Hahn B, Job H, Paeth H, Rauh J, Terhorst B (Hrsg.), Würzburger Geographische Arbeiten, Band 122. Würzburg University Press, Würzburg.

Knaus F, Backhaus N (2014) **Touristische Wertschöpfung in Schweizer Pärken**. Swiss Academies Factsheets 9(3). Bern.

Mayer M, Stoll-Kleemann S (2016) **Naturtourismus und die Einstellung der lokalen Bevölkerung gegenüber Großschutzgebieten**. Natur und Landschaft 91(01), 20–25.

Michel AH, Backhaus, N (2019) **Unravelling Reasons for the Non-Establishment of Protected Areas: Justification Regimes and Principles of Worth in a Swiss National Park Project**. Environmental Values 28(2), 171–190.

Michel AH, Bruggmann A (2019) **Conflicting Discourses: Understanding the Rejection of a Swiss National Park Project Using Data Analysis Triangulation**. Mountain Research and Development 39(1), R24–R36.

Oldekop JA, Holmes G, Harris WE, Evans KL (2016) **A global assessment of the social and conservation outcomes of protected areas**, Conservation Biology 30(1), 133–141.

Von Lindern E, Knoth R, Junge X (2019) **Akzeptanz, Identifikation und Engagement: Ansichten und Mitwirkung der Bevölkerung in UNESCO Biosphärenreservaten (AkIdEn)**. Forum Landschaft, Alpen, Pärke – Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) und Österreichisches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm «Man and the Biosphere», Bern/Wien. doi: 10.1553/MAB-AkIdEn, ISBN: 978-3-7001-8476-8.

von Lindern E, Knoth-Letsch R, Häring V, Klenovec C, Hunziker M, Wallner A, Knaus F (2020) **Akzeptanz, Identifikation und Engagement: Ergebnisse und Implikationen aus einer Bevölkerungsumfrage in acht UNESCO Biosphärenreservaten in der Schweiz, Deutschland und Österreich**. In Borsdorf A, Jungmeier M, Braun V, Heinrich K (Hrsg.) Biosphäre 4.0. – UNESCO Biosphäre Reserves als Modellregionen einer nachhaltigen Entwicklung: 123–140.

## SDGs: Die internationalen Nachhaltigkeitsziele der UNO

Mit dieser Publikation leistet die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz einen Beitrag zu SDG 17: **«Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.»**

> [sustainabledevelopment.un.org](https://sustainabledevelopment.un.org)  
> [eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung.html](https://eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung.html)



Eine Liste der für die Auswertung verwendeten Publikationen ist online verfügbar unter [landscape-alps-parks.scnat.ch/Akzeptanz](https://landscape-alps-parks.scnat.ch/Akzeptanz)

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBERIN UND BEZUGSQUELLE

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) • Forum Landschaft, Alpen, Pärke • Haus der Akademien • Laupenstrasse 7 • Postfach • 3001 Bern • Schweiz  
Tel. +41 31 306 93 47 • [folap@scnat.ch](mailto:folap@scnat.ch) • [landscape-alps-parks.scnat.ch](https://landscape-alps-parks.scnat.ch)

### AUTORINNEN

Annina H. Michel, Universität Zürich • Astrid Wallner, Forum Landschaft, Alpen, Pärke der SCNAT

### KOORDINATION

Astrid Wallner, Forum Landschaft, Alpen, Pärke der SCNAT

### REVIEW

Dominique Weissen, Landschaftspark Binntal • Dieter Müller, Parc Ela • Dominik Siegrist, Hochschule Rapperswil

### LAYOUT

Olivia Zwygart

### FOTO TITELBILD

Keystone/Gian Ehrenzeller

Das Faktenblatt basiert auf einem Auftrag der Arbeitsgruppe Parkforschung des Forums Landschaft, Alpen, Pärke der SCNAT.

Eine PDF-Version dieses Factsheets ist erhältlich auf der Seite: [landscape-alps-parks.scnat.ch/Akzeptanz](https://landscape-alps-parks.scnat.ch/Akzeptanz)

### Zitiervorschlag

Michel AH, Wallner A (2020) **Wie kann die lokale Bevölkerung für Schutzgebiete gewonnen werden?** Swiss Academies Factsheet 15 (5)

ISSN (print): 2297-1580

ISSN (online): 2297-1599

DOI: 10.5281/zenodo.3773234



Cradle to Cradle™-zertifiziertes und klimaneutrales Faktenblatt gedruckt durch die Vögel AG in Langnau.

## In der Auswertung berücksichtigte Literatur

- 1 Arnberger A, Eder R, Allex B, Sterl P, Burns RC (2012) **Relationships between national-park affinity and attitudes towards protected area management of visitors to the Gesäuse National Park, Austria.** *Forest Policy and Economics* 19, 48–55.
- 2 Backhaus N, Pleger L, von Atzigen A, Bosello O, Graefe O, Hunziker M, Sager F, Siegrist D (2018) **Parc Adula: Gründe und Hintergründe der Ablehnung in den Gemeindeabstimmungen.** Geographisches Institut der Universität Zürich, Zürich.
- 3 Braun V, Bendler G, Haller A, Heinrich K (2018) **Timelines of Tension: Trajectories of Protected-Area Creation in the Austrian Alps.** *Revue de Géographie Alpine* 106(4), 1–19.
- 4 Buttica M (2013) **Vor- und Nachteile eines Regionalen Naturparks aus der Perspektive der Landwirtinnen. Am Beispiel des Regionalen Naturparks Gruyère Pays-d'Enhaut.** Geographisches Institut, Universität Zürich.
- 5 Claeys C (2014) **Créer un parc national des Calanques: Préserver, partager ou confisquer un patrimoine socio-naturel?** *Annales de Géographie* 698(4), 995–1015.
- 6 Debril T (2014) **De la connaissance des espèces à la gestion des espaces: l'action territorialisée d'un parc national.** *Natures Sciences Sociétés* 22(1), 23–32.
- 7 Deldrève V, Claeys C (2016) **Are National Parks Inherently Unequal? The 2006 French Park Reform and its Initial Implementation in Mainland France.** *Desenvolvimento e Meio Ambiente* 38, 21–35.
- 8 Demmer C (2013) **Grands propriétaires face à la gestion publique de la biodiversité au sein du parc naturel régional de Camargue.** *Natures Sciences Sociétés* 21(4), 416–427.
- 9 Depraz S (2010) **Protection de la nature et développement rural en Europe centrale Par-delà le conflit local, un conflit entre paradigmes?** *Revue d'études Comparatives Est-Ouest* 41(3), 91–106.
- 10 Engen S, Runge C, Brown G, Fauchald P, Nilsen L, Hausner V (2018) **Assessing local acceptance of protected area management using public participation GIS (PPGIS).** *Journal for Nature Conservation* 43, 27–34.
- 11 Frick J, Hunziker M (2015) **Hintergründe der Akzeptanz von Regionalen Naturparks.** WSL Berichte 30. Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf.
- 12 Grando S, (2007) **A Garden or a Laboratory? Conflicting Views about Nature Preservation and Local Development in the Aspromonte National Park, Italy.** *International Planning Studies* 12(4), 327–342.
- 13 Hernes MI, Metzger MJ (2017) **Understanding local community's values, worldviews and perceptions in the Galloway and Southern Ayrshire Biosphere Reserve, Scotland.** *Journal of Environmental Management* 186, 12–23.
- 14 Hillebrand M, Erdman K-H (2015) **Die Entwicklung der Akzeptanz des Nationalparks Eifel bei der lokalen Bevölkerung.** BfN-Skripten 402. Bundesamt für Naturschutz, Bonn.
- 15 Hirschnitz-Garbers M, Stoll-Kleemann S (2011) **Opportunities and barriers in the implementation of protected area management: A qualitative meta-analysis of case studies from European protected areas.** *Geographical Journal* 177(4), 321–334.
- 16 Huber M, Arnberger A (2016) **Opponents, waverers or supporters: the influence of place-attachment dimensions on local residents' acceptance of a planned biosphere reserve in Austria.** *Journal of Environmental Planning and Management* 59(9), 1610–1628.
- 17 Humer-Gruber A (2016) **Farmers' Perceptions of a Mountain Biosphere Reserve in Austria.** *Mountain Research and Development* 36(2), 135–161.
- 18 Imhof F (2018) **Akzeptanz des Landschaftsparks Binntal in der lokalen Bevölkerung.** Berner Fachhochschule, Zollikofen.
- 19 Job H, Fließbach-Schendzielorz M, Bittlingmaier S, Herling A, Woltering M (2019) **Akzeptanz der bayerischen Nationalparks.** Baumhauer R, Hahn B, Job H, Paeth H, Rauh J, Terhorst B (Hrsg.), Würzburger Geographische Arbeiten, Band 122. Würzburg University Press, Würzburg.
- 20 Karthäuser JM, Filli F, Mose I (2011) **Perception of and attitudes towards a new Swiss biosphere reserve – a comparison of residents' and visitors' views.** *eco.mont* 3(2), 5–12.
- 21 Leitingger G, Walde J, Bottarin R, Tappeiner G, Tappeiner U (2010) **Identifying significant determinants for acceptance of nature reserves: A case study in the Stilfserjoch National Park, Italy.** *eco.mont* 2(1), 15–22.
- 22 Ludwig M, Grüniger F, Rothfuss E, Heurich M (2012) **Discourse Analysis as an Instrument to Reveal the Pivotal Role of the Media in Local Acceptance or Rejection of a Wildlife Management Project: A Case Study from the Bavarian Forest National Park.** *Erdkunde* 66(2), 143–156.
- 23 Mayer M, Stoll-Kleemann S (2016) **Naturtourismus und die Einstellung der lokalen Bevölkerung gegenüber Großschutzgebieten.** *Natur und Landschaft* 91(01), 20–25.
- 24 Michel AH, Backhaus, N (2019) **Unravelling Reasons for the Non-Establishment of Protected Areas: Justification Regimes and Principles of Worth in a Swiss National Park Project.** *Environmental Values* 28(2), 171–190.
- 25 Michel AH, Bruggmann A (2019) **Conflicting Discourses: Understanding the Rejection of a Swiss National Park Project Using Data Analysis Triangulation.** *Mountain Research and Development* 39(1), R24–R36.
- 26 Müller U, Kollmair M (2004) **Die Erweiterung des Schweizerischen Nationalparks.** *disP-The Planning Review* 40(159), 44–51.
- 27 Nastran M (2015) **Why does nobody ask us? Impacts on local perception of a protected area in designation, Slovenia.** *Land Use Policy* 46, 38–49.
- 28 Niedziałkowski K, Blicharska M, Mikusiński G, Jędrzejewska B (2014) **Why is it difficult to enlarge a protected area? Ecosystem services perspective on the conflict around the extension of the Białowieża National Park in Poland.** *Land Use Policy* 38, 314–329.
- 29 Sacher P, Mayer M (2019) **Regionalökonomische Effekte als Argument in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen über Großschutzgebiete – Eine diskursanalytische Betrachtung der Nationalpark-Debatte im Steigerwald.** In Berr K, Jenal C (Hrsg.) *Landschaftskonflikte*, S. 331–356. Springer VS, Wiesbaden.
- 30 Sandell K (2005) **Access, tourism and democracy: A conceptual framework and the non-establishment of a proposed national park in Sweden.** *Scandinavian Journal of Hospitality and Tourism* 5(1), 63–75.
- 31 Seeland K, Moser K, Scheuthle H, Kaiser FG (2002) **Public acceptance of restrictions imposed on recreational activities in the peri-urban Nature Reserve Sihlwald, Switzerland.** *Urban Forestry & Urban Greening* 1(1), 49–57.
- 32 Stoll-Kleemann S (2001) **Opposition to the designation of protected areas in Germany.** *Journal of Environmental Planning and Management* 44(1), 109–128.
- 33 Toscan U (2007) **Akzeptanz von Regionalen Naturparks bei der lokalen Bevölkerung in der Schweiz.** Geographisches Institut der Universität Zürich, Zürich.
- 34 Von Lindern E, Knoth R, Junge X (2019) **Akzeptanz, Identifikation und Engagement: Ansichten und Mitwirkung der Bevölkerung in UNESCO Biosphärenreservaten (AkIdEn).** Forum Landschaft, Alpen, Parke – Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) und Österreichisches Nationalkomitee für das UNESCO-Programm «Man and the Biosphere», Bern/Wien. doi: 10.1553/MAB-AkIdEn, ISBN: 978-3-7001-8476-8.
- 35 Von Ruschkowski E, Nienaber B (2016) **Akzeptanz als Rahmenbedingung für das erfolgreiche Management von Landnutzungen und biologischer Vielfalt in Großschutzgebieten.** *Raumforschung Und Raumordnung* 74(6), 525–540.
- 36 Wallner A (2005) **Biosphärenreservate aus der Sicht der Lokalbevölkerung. Schweiz und Ukraine im Vergleich.** Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Birmensdorf.
- 37 Weixlbaumer N, Coy M (2009) **Selbst- und Fremdbild in der Gebietschutzpolitik. Das Beispiel des Biosphärenparks Großes Walsertal/Voralberg.** In Mose I (Hg.) *Wahrnehmung und Akzeptanz von Grossschutzgebieten*, S. 37–81. BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Oldenburg.